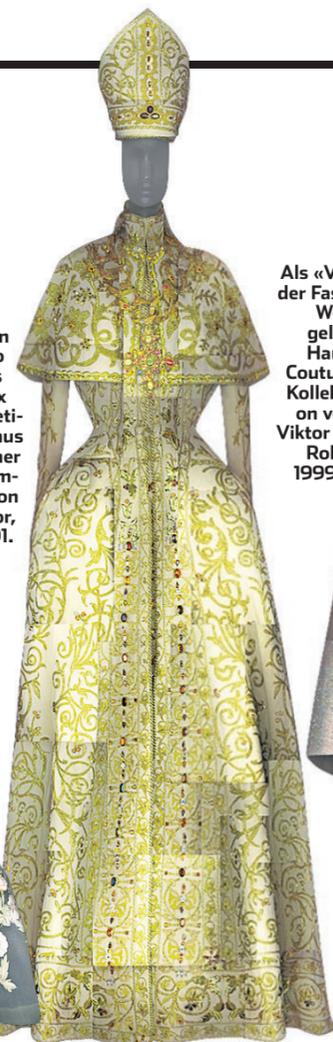




Kurz vor der Vertreibung aus dem Paradies: Adam und Eva auf einer Robe von Valentino, 2014.

John Galliano ging es um Sex und Fetischismus in seiner Kostüm-kollektion für Dior, 2001.



Als «Viagra der Fashion Week» gelobt: Haute-Couture-Kollektion von Viktor & Rolf, 1999.



Yves Saint Laurents Kreation für eine Madonna in einer Pariser Kirche, ca. 1985.



Inspiziert vom byzantinischen Kreuz: Gianni-Versace-Kleid aus goldigem Netzstoff, 1997.

# Im Namen der Mode

Über 50 kostbare Objekte verlassen zum ersten Mal die **Schatzkammern** des Vatikans, um in New York an einer pompösen Modeausstellung betrachtet zu werden.

STEPHANIE REBONATI

Am 26. Februar verbreitete die französische Nachrichtenagentur AFP ein interessantes Bild aus Rom. Zu sehen waren eine ältere Blondine mit aufgespritzten Lippen, eine zweite Dame mit Puppenblick und kecker Frisur sowie ein Herr im rot-schwarzen Gewand inklusive XL-Kruzifix um den Hals. Es handelte sich nicht um eine Montage, sondern um folgende heilige Dreifaltigkeit: Modepäpstin Donatella Versace, «Vogue»-Chefin Anna Wintour und Kardinal Gianfranco Ravasi, im Vatikan für Kulturelles zuständig. Das Trio posierte an einer Pressekonferenz. Es ging um die Ankündigung einer Ausstellung, die am 10. Mai im Metropolitan Museum of Art in New York eröffnet wird. «Heavenly Bodies: Fashion and the Catholic Imagination» wird die grösste Modeausstellung in der Geschichte der renommierten Institu-

tion sein. Über 50 päpstliche Ringe, Kronen und liturgische Gerätschaften aus 15 Pontifikaten verlassen teilweise zum ersten Mal die Schatzkammern der Sixtinischen Kapelle, um mit Exponaten aus der Kostümabteilung des Museums eine kulturell aufgeladene Beziehung zu beleuchten: Mode und Katholizismus. **Madonna, die Jungfrau und goldene Stickereien** Dass die religiöse Symbolik seit jeher als Inspirationsquelle für Couture und Design dient, hat verschiedene Gründe. Man erinnere sich etwa an Madonnas legendäres Musikvideo «Like a Virgin» von 1984, in dem es unter dem Einsatz christlicher Ikonografie bewusst um Provokation ging. Dolce & Gabbana hingegen befassten sich 2013 vielmehr mit Nostalgie und Romantik, als sie die byzantini-



Zwei Modepäpstin und ein Kardinal: Donatella Versace (l.), Anna Wintour und Gianfranco Ravasi.

schen Mosaiken der Kathedrale von Monreale (I) als Inspiration für ihre Herbstkollektion verwendeten. Höhepunkte der Ausstellung werden Roben etwa von Yves Saint Laurent und Christian Lacroix sein, die die katholische Bildsprache zu referenzieren wussten. Schleier aus goldiger Spitze sowie aufwendig bestickte Umhänge, die an den Schutzmantel der Gottesmutter erinnern, werden dem Materiellen huldigen und in Versuchung führen – genau wie im Vaterunser davor gewarnt wird. Doch Fakt ist: Der Einfluss des Katholischen auf die Mode hat herrliches Kunst- und Textilhandwerk hervorgebracht, das ewig entzückt. Übrigens dürfte ob des Themas die Garderobe von Versace, Wintour und Co. an der diesjährigen Met-Gala drei Tage vor Ausstellungseröffnung besonders pompös ausfallen. Vielleicht darf Kardinal Ravasi ja mit – das passende Outfit besitzt er schon: scharlachrotes Obergewand, Scheitelkappchen aus Moiréseide und riesiges Kruzifix. ●

Ausstellung: «Heavenly Bodies: Fashion and the Catholic Imagination», vom 10. Mai bis 8. Oktober 2018 im Metropolitan Museum of Art in New York.

## Mit Anzug auf dem Trottinett, dein Ernst?

Sie kommen angefahren, angerattert, angetrottinettet. Man hört sie von weitem und hofft, dass gleich ein Kind an einem vorbeirauscht. Aber in letzter Zeit stehen vermehrt Erwachsene auf dem Trottinett. Cityroller, Klapproller, Tretroller, Scooter oder wie auch immer dieses Gefährt genannt wird. Es gibt Distanzen, die sind zu Fuss grad etwas zu lange. Aber in den Bus zu steigen, macht auch keinen Sinn. Da schwang man sich bisher aufs Velo. Inzwischen wird auf dieses unsägliche Fortbewegungsmittel gesetzt, das eigentlich Kindern vorbehalten ist. Die Fahrer entscheiden sich für die Effizienz und treten den Stil dafür mit Füssen. Besonders befremdend ist der Anzugträger auf dem Trottinett. Erst wirft er sich in Schale und dann tritt er ungeschickt mit einem Bein

**Sie entscheiden sich für die Effizienz und treten den Stil dafür mit Füssen.**

nach dem Boden, um schneller in sein Meeting zu rasen. So viel Effizienz macht mich traurig. Man ist den ganzen Tag im Büro effizient – kann man davor und danach nicht wenigstens ineffizient sein?

Man kommt auch nicht daran vorbei, dass dieser erwachsene Mensch so wirkt, als ob er sein Spielzeug aus Kindertagen nicht mehr hergeben will. Längst rausgewachsen, hängt er immer noch alten Tagen nach. Nein, der Vater hat das Teil nicht vom Sohn ausgeliehen. Mittlerweile gibt es sogar einen Travel Scooter: ein Handgepäck-Koffer mit integriertem Trottinett. Damit fährt man zur Bahn und im Flughafen zum Gate (ist das überhaupt erlaubt?). Es kann auch keine Rede sein von absichtlichem Stilbruch à la Sneakers zum Anzug, denn es sieht kläglich aus. Sportlich sein zu wollen, kann auch nicht als Begründung gelten. Könnten die Segways an allem schuld sein? Ihr Anblick ist jedes Mal so grotesk, dass es fast schon wieder lustig ist. Man spaziert durch eine unbekannte Stadt, und plötzlich kommt diese Freak-Kolonnie angefahren. Mit Guide, Helm und Warnweste. Sie wissen, dass sie albern aussehen, und tun es trotzdem. Anzug-Trottinetter tun es alleine und viel schlimmer: Sie meinen es vollkommen ernst.

**Aber ernsthaft** ist das ein Geschenk fürs Götterkind. Oder für Jugendliche, die damit Kunststücke in der Halfpipe machen. Aber sogar da, weiss ich vom Hörensagen, werden die Tretroller und ihre Fahrer belächelt. ●



Alexandra Fitz  
stv. Leiterin SonntagsBlick Magazin